

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

27.10.1903 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Oktober.

N^o 295.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regenfonsempelare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Landesgefängnisses Mannheim, Regierungsrat Dr. von Engelberg, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Friedrichs-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Notar Heinrich Schröder in Breisach in den Amtsgerichtsbezirk Baden und den Notar Friedrich Kamstein in Bruchsal in den Amtsgerichtsbezirk Breisach zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Franz Kaver Ketterer in Baden das Notariat Baden I, dem Notar Heinrich Schröder das Notariat Baden II und dem Notar Friedrich Kamstein das Notariat Breisach zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reformnote.

deren Wortlaut wir im Montagblatt mitgeteilt haben, besteht aus neun Punkten, welche die neuen Forderungen umfassen, und es ist auf den ersten Blick ersichtlich, daß diese den Erfordernissen entsprechen, welche im Verlaufe der Ereignisse gemacht und zur wirksamen Pazifizierung und zur Durchführung des Reformwerkes als unbedingt notwendig erkannt worden sind. In der Hauptsache haben alle Änderungen den Zweck, eine schärfere Kontrolle über das Verhalten der türkischen Behörden und über die Anwendung der Reformen herzustellen. Diesem Zwecke soll nicht bloß die Ernennung und Einsetzung zweier Zivilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands dienen, die für eine Dauer von zwei Jahren bestellt, dem Generalinspektor Hilmi Pascha beizugeben sind, ihn überallhin zu begleiten und auf die Bedürfnisse der christlichen Bevölkerung aufmerksam zu machen haben. Dadurch, daß den beiden Zivilagenten Sekretäre und Dragomans als Hilfsorgane beigegeben werden, welche in den Bezirken Kundreisen zu machen und die Anordnungen ihrer Chefs durchzuführen haben, wird die Wirksamkeit der Kontrolle vergrößert. Weiter sollen Gendarmerie und Polizei in der Richtung reorganisiert werden, daß ein im Dienste der Türkei stehender General fremder Nationalität, von Offizieren der Großmächte umgeben, die Reorganisation durchführt und das Vorgehen der türkischen Truppen gegen die Bevölkerung überwacht. Die Aenderung der territorialen Abgrenzung der Verwaltungsbezirke aus nationalen Gesichtspunkten, die Reorganisation der Verwaltung und Gerichtsbarkeit im Sinne der Entwicklung der lokalen Autonomie und mittels Zuziehung eingeborener Christen, die Einsetzung aus einer gleichen Zahl christlicher und mohammedanischer Delegierter zusammengesetzter Kommissionen, welche die während des Aufstandes begangenen Verbrechen zu untersuchen haben und an denen die Konsularvertreter Oesterreich-Ungarns und Rußlands teilnehmen haben, weisen ebenfalls darauf hin, daß eine wirksame Ueberwachung als die wichtigste Ergänzung und Vervollständigung des Reformprogramms erachtet wird. Die Bestimmungen über die Wiedereinsetzung und Unterbringung der gestrichelten christlichen Bewohner, über die Wiederherstellung der zerstörten Häuser, Kirchen und Schulen und über die Verwendung der von der Türkei zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellenden Summen sind ebenso wie die Forderung, daß die Sklave zu entlassen sind und die Bildung von Paschibozukbänden zu verhindern ist, geeignet, der raschen Pazifikation Vorschub zu leisten und der Durchführung der Reformen den Weg zu ebnen. Zweifellos bedeuten diese neuen Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands, in welchen sich der entschlossene Wille der beiden Mächte kund tut, an dem

Reformwerk festzuhalten, eine Verstärkung der Bürgschaften für die Pazifikation Macedoniens und für die Verbesserung der Lage der Bevölkerung, wenn sie auch der Pforte eine Reihe weiterer Zugeständnisse zumuten. Da diese Forderungen aber so geartet sind, daß alle Mächte sie unterstützen werden, und da durch dieselben der territoriale Status quo nicht alteriert wird, so wird die Pforte, wenn auch vielleicht nach einigem Sträuben, zu ihrer Annahme sich wohl verstehen müssen. Es liegt in ihrem eigenen Interesse und ist zu einer durchgreifenden Pazifikation sicherlich notwendig, daß das Reformwerk bald zur Durchführung gelangt, und der Weg zu diesem Ziele kann durch die Verwirklichung neuer Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands erheblich verkürzt werden.

Wohltätigkeitsvereine in Württemberg.

— Stuttgart, 24. Oktober.

In der „Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins“ befißt Württemberg, das auf dem Gebiete der Fürsorge für Hilfsbedürftige aller Art von altersher eine ehrenvolle Stellung einnimmt, eine eigenartige Organisation, die den Charakter einer öffentlichrechtlichen Körperschaft den Bezirks- und Ortsbehörden gegenüber aber zugleich den einer Zentralbehörde hat. Ursprünglich eine Schöpfung der Königin Katharina, Gemahlin König Wilhelms I., zur Linderung der Not im Hungerjahr 1817, später umgestaltet und erweitert, steht diese Zentralisation der Wohltätigkeitsbestrebungen im Lande unter der unmittelbaren Aufsicht und Fürsorge des jeweils regierenden Königs und unter dem besonderen Protektorat der jeweiligen Königin. Die Zentralleitung, an deren Spitze derzeit der frühere württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat v. Moser, steht, setzt sich aus Herren und Damen zusammen, gegenwärtig im Verhältnis von 10 : 6. Die Mitglieder versehen ihr Amt unentgeltlich, doch ist gegen feste Besoldung ein besonderer Rat angestellt, desgleichen Beamte für den Kassendienst und Kanzleidienst. Ueber ihre Tätigkeit erstattet die Zentralleitung alljährlich einen Geschäftsbericht, der jetzt für das Jahr 1. April 1902/03 vorliegt. Der Bericht gibt Einblick in ein weitverzweigtes Gebiet von Wohltätigkeitsanstalten und -Bestrebungen. 28 Anstalten und Vereine unterstehen mit ihrer Verwaltung unmittelbar der Aufsicht der Zentralleitung, darunter die Württembergische Sparkasse mit ihrer über das ganze Land ausgebreiteten Organisation und einem Gesamtvermögen von 135 Millionen, der Landesverein vom Roten Kreuz, der Verein für Arbeiterkolonien, eine Reihe großer Krankenhäuser, Pflege- und Rettungsanstalten. Mit Beiträgen unterstützt wurden 63 Anstalten und Vereine für Jugendpflege, 68 Anstalten und Vereine für Kranke und Gebrechliche, 33 Anstalten und Vereine für Armenpflege und Wohltätigkeit überhaupt. Dazu kommt die Unterstützung einzelner Notleidender, die Unterstützungen an Gewitterbeschädigte usw. aus dem Notstandsfonds, die Verteilung außerordentlicher Zuwendungen. Insgesamt sind im Berichtsjahr zu Unterstützungs Zwecken 264 000 M. verausgabt worden, abgesehen von 40 000 M. Staatsbeiträgen, alles aus Mitteln der Privatwohltätigkeit. Das Kapitalvermögen der Zentralleitung beträgt etwas über 1 Million und setzt sich aus einer großen Zahl von Stiftungen zusammen, die teils zur freien Verfügung, teils mit besonderer Bestimmung übergeben sind; darunter einige, die an freudige Feiern und Gedenktage im Königshaus erinnern, wie die Karl Olga-, die Eugen Wera- und die Friedrich Pauline-Stiftung. Unter den ständigen Einnahmen figurieren neben einem hohen Beitrag des Königs auch ein Beitrag des Kaisers von Rußland (1228 M.), der damit in hochherziger Weise die Verbindung aufrecht erhält, die durch Königin Katharina und nachmals durch die Königin Olga, sowie jetzt noch durch die Herzogin Wera so manchenmal das reiche, mächtige Kaiserhaus für Anliegen württembergischer Wohltätigkeit ins Interesse gezogen hat. Abgesehen von ihren eigenen Mitteln, macht sich die Zentralleitung auch durch Uebernahme von Vermächtnissen zu zweckentsprechender Verteilung zur Vermittlerin zwischen Besitzenden und Hilfsbedürftigen und es sind ihr in dieser Form im Berichtsjahr etwa 153 000 M. zugeflossen. Eine besondere Aufgabe erwuchs der Zentralleitung mit dem Gesetz betreffend die Zwangszerziehung Minderjähriger, indem ihr die staatliche Aufsicht über die Anstalten übertragen ist, in welchen Zwangszöglinge untergebracht sind. Man ist überrascht, aus dem Bericht zu hören, daß be-

reits 619 Zöglinge dieser Art in Anstalten untergebracht sind, deren 39 sich mit dieser Aufgabe befassen. Bisher ist man für die Zwangszöglinge fast ausschließlich auf landwirtschaftliche Beschäftigung angewiesen, man denkt aber jetzt auf Einrichtungen, um diejenigen, die sich dazu eignen, auch in einem gewerblichen Beruf zu schulen, in dem sie später ihr Fortkommen finden können. Neue große Anforderungen erwachsen ferner durch die Fürsorge für Schwachsinige und Epileptische, die nunmehr ganz oder zum größeren Teil von den Ortsarmenbehörden auf die Landarmenverbände übergegangen ist, was eine starke Steigerung der Gesuche um Anstaltspflege zur Folge gehabt hat. Eine besondere Aufmerksamkeit hat die Zentralleitung neuerdings auch der Verbesserung und Erweiterung der Ortsbibliotheken zugewendet. Dagegen ist die Bekämpfung des Wanderbettelns durch Wiederbelebung des Systems der Verpflegungsstationen über Anregungen und Erwägungen noch nicht hinausgekommen, da nur von einheitlichen Einrichtungen ein Erfolg zu erwarten ist und die Ansichten der maßgebenden Kreise noch vielfach auseinandergehen.

Englische Politik.

Die englischen Schutz- und Vergeltungszöllner haben durch den Ausfall der Parlamentswahl in Warwick-Leamington eine ernste Warnung erhalten. Der bisherige Vertreter dieses Wahlkreises, der Unionist Herr Lyttleton, der sich infolge seiner Ernennung zum Kolonialminister einer Neuwahl unterziehen mußte, hat zwar sein Mandat behauptet, aber das Stimmenverhältnis bei dieser Wahl gibt doch zu denken. Warwick-Leamington ist eine Hochburg der unionistischen Partei, die dort zwei Jahrzehnte lang stets mit stattlichen Mehrheiten durchdrang. Lyttleton selbst vertritt den Wahlkreis seit 1895. Sein Vorgänger, der Unionist Peel, hatte in den Wahlen von 1886 und 1892 überhaupt keinen Gegenbewerber. Auch Lyttleton erlangte, nachdem er bei einer Ergänzungswahl eine Mehrheit von 579 Stimmen erhalten hatte, das Mandat in der Hauptwahl des Jahres 1895 ohne Kampf. Bei den Neuwahlen des Jahres 1900 vereinigte Lyttleton 2785 liberalunionistische Stimmen auf sich, während sein liberaler Gegenkandidat bloß 1954 Stimmen aufbrachte. Die unionistische Mehrheit betrug somit damals 831. Jetzt erhielt Lyttleton 26899, der liberale Veridge 2499 Stimmen, das heißt die Unionisten haben im Vergleich zum Wahlausfalle des Jahres 1900 rund 100 Stimmen verloren, die Liberalen rund 550 Stimmen gewonnen und die unionistische Mehrheit ist von 830 auf weniger als 200 Stimmen zusammengeschrumpft. Dabei ist Herr Lyttleton in seiner Wahlrede sehr vorsichtig zu Werke gegangen. Er folgte keineswegs den extremen Forderungen Chamberlains, sondern begnügte sich, wie es sich für ein Mitglied des jetzigen Kabinetts schickt, mit Balfours Verwässerung des Chamberlainschen Weines, indem er erklärte, er würde nicht eher Vorzugszölle für die Kolonien zu befürworten bereit sein, als bis er die Ueberzeugung gewönne, daß sie eingeführt werden könnten, ohne die Ausgaben des kleinen Mannes zu erhöhen. Trotz dieser Verbeugung vor dem kleinen Manne und trotz der darin zutage tretenden Rücksicht auf die Befürchtungen der Wählerschaften sieht der Warwick Wahlkreis des Regierungsmitgliedes Lyttleton einer Schlappe verwehrt ähnlich. Dementprechend wird auch in England, wie man der „Post. Ztg.“ aus London telegraphiert, das Wahlergebnis fast allgemein als sehr bedeutungsvoll betrachtet. „Standard“ sagt, die Wahl sei ein erster deutlicher Wink für die Regierung, daß das Land eine Besteuerung der Nahrungsmittel nicht dulden würde, und „Daily News“ sowie andere liberale Organe erkennen in dem Wahlergebnis gleichfalls einen Schlag gegen die Regierung.

© London, 24. Oktober.

Vor kurzem wurde über einen neuen Mißerfolg der ehemals unnahbaren Maschinenbauindustrie Englands berichtet, indem sich herausstellte, daß bei der letzten Ausschreibung der ägyptischen Verwaltung für Lieferung von Eisenbahnlokomotiven eine belgische Firma den Sieg über die britischen Mitbewerber davon getragen habe. Die Sache gewinnt für die englische Industrie einen noch unangenehmeren Anstrich, wenn man die näheren Umstände erfährt, unter denen der Wettbewerb stattgefunden hat. Die ägyptische Eisenbahnverwaltung hatte nicht weniger als 33 englischen Firmen ausführliche Angaben über das

verlangte Material und genau spezifizierte Anschläge, Zeichnungen usw. zugehen lassen und hatte so ihr Möglichstes getan, um die recht bedeutende Lieferung einem englischen Unternehmer zuzuwenden. Aber nur drei solcher Firmen machten von diesem Entgegenkommen Gebrauch und traten in den Wettbewerb ein. Die übrigen erklärten den in Aussicht stehenden Gewinn als zu gering oder glaubten, ein ausichtsvolles Preisangebot nicht machen zu können. Auch die drei teilnehmenden Firmen ließen sich nur aus dem Grunde zum Wettbewerb veranlassen, weil sie der Meinung waren, daß die Verwaltung eines unter britischer Kontrolle stehenden Staates Aufträge an ausländische Firmen nicht vergeben könnte. Eine belgische Firma aber bot genau die Hälfte des von dem englischen Industriellen veranschlagten Preises, stellte auch bezüglich der Dauer der Lieferungen günstigere Bedingungen und erzielte so die Zuvendigung der Ordre.

Herr Chamberlain und sein Anhang will den britischen Kolonien und überseeischen Besitzungen Vorzugszölle für die Ausfuhr nach England gewähren, um sie so gegenüber dem nichtenglischen Ausland zu stärken und für den Bezug englischer Erzeugnisse williger zu machen. Es bedarf keines Beweises, daß die von dieser Maßregel betroffenen Staaten nicht nur dem englischen Mutterlande, sondern auch den Kolonien gegenüber Vergeltung üben und ihre Ausfuhr für englische Abnehmer von gewissen Bedingungen abhängig machen würden. Kommt Herr Chamberlains Plan einer Zollunion zustande, so kann die Verwaltung und die Bevölkerung der Kolonial-Territorien Englands nicht darauf rechnen, ihren Bedarf im Auslande zu so billigen Preisen zu decken, wie es jetzt der ägyptischen Eisenbahnverwaltung gelung ist. Die Kolonien werden dann, wollen sie nicht rückständig bleiben und ihre Verkehrs- und Handelsaufgaben vernachlässigen, die Preise zahlen müssen, die ihnen die englische Industrie diktiert.

Die russisch-französischen Beziehungen.

Paris, 24. Okt. Der Besuch, welchen der russische Minister des Aeußern, Graf Lamdorff, in nächster Zeit dem französischen Minister des Aeußern, Delcassé, machen will, wird in Pariser unterrichteten Kreisen als Gegenbesuch bezeichnet, welchen Lamdorff seinem französischen Kollegen noch schuldet. Aber außer dieser etikettenmäßigen Seite des Besuchs Lamdorffs muß auch die politische Bedeutung der Reise des russischen Ministers des Aeußern in Betracht kommen. Die Allianz zwischen Rußland und Frankreich hat zur Voraussetzung, daß die beiderseitigen Staatsmänner sich in allen wichtigen Fragen über die einzunehmende politische Haltung verständigen. Die zwei großen Tagesfragen, in welchen entscheidende Entschlüsse notwendig sind, erfordern einen Gedankenaustausch der beiderseitigen Staatsmänner über die macedonische Frage und die soeben schwebenden Verhandlungen zwischen Japan und Rußland. In betreff der macedonischen Angelegenheit herrscht vollkommene Uebereinstimmung zwischen Rußland und Frankreich. Delcassé hat wiederholt erklärt, daß Frankreich rückhaltlos der russisch-österreichischen Entente beiträgt und die Reformaktion mit aller Entschiedenheit unterstützt. Allerdings scheint es auch der russischen Politik entsprechend zu sein, die Stellung, welche Frankreich in letzter Zeit durch seine Annäherung an Italien und an England eingenommen hat, zu präzisieren. Die Annäherung der Republik an Italien wird in St. Petersburg, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Paris meldet, nicht gern gesehen, da sie auf den Einfluß Rußlands in der Orientfrage zurückwirken kann. Zwischen Rußland und Oesterreich bestehen bestimmte Abmachungen, welche auf der zweifellosen Uneigennützigkeit der Bestrebungen der beiden Staaten begründet sind. Zwischen Italien und Rußland gibt es keine solche Entente, für welche auch die vornehmste Grundlage fehlen würde, da Italien im europäischen Orient Hoffnungen nährt, welche nicht der politischen Selbstlosigkeit entsprechen. Was die Aktion Rußlands im asiatischen Orient betrifft, erscheint die Annäherung Frankreichs an England, welches auf Seite Japans steht, der russischen Politik nicht förderlich zu sein. In Asien verfolgt Rußland seine eigenen Großmachtsinteressen, welchen die englisch-japanische Politik gegenübersteht. Die Stellung Frankreichs erfordert eine Klärung derselben. Diesem Zwecke soll die Begegnung zwischen Delcassé und Lamdorff dienen. Der russisch-französische Zweibund ist wohl nicht erschüttert, aber er bedarf einer neuen Probe, welche wahrscheinlich auf finanziellem Gebiete gelegen sein wird. Rußland bedarf neuerdings zur Vollendung des sibirischen Eisenbahnnetzes einer Anleihe, einer Fortsetzung oder Vervollständigung der letzten 500-Millionen-Anleihe. Graf Lamdorff wird Gelegenheit nehmen, über diese Frage mit Herrn Delcassé in Fühlung zu treten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. Oktober.

Seute vormittag 11 Uhr traf Seine Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen zum Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Schloß Baden ein, am Bahnhof empfangen von dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Seutter. Nachmittags 4 Uhr kamen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften nach Schloß Baden. Um 5 Uhr 21 Minuten treffen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen in Baden ein. Die Höchsten

Herrschaften begrüßen die Hohen Verwandten am Bahnhof und geleiten sie nach dem Schloß. Die Sächsischen Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Gräfin Bernstorff, dem Generaladjutanten von Paléziur und dem Flügeladjutanten Hauptmann Grafen von Schlieffen.

* Die seitherigen Bemühungen, die Angelegenheit der Konstanzer Augustiner (Spital-) Kirche zu einer friedlichen und allseits befriedigenden Erledigung zu bringen, haben zu dem erfreulichen Erfolg geführt, daß die Vertreibung der altkatholischen Gemeinde sich, wenn auch unter dem Vorbehalt gewisser Bedingungen, damit einverstanden erklärt hat, auf das ihr zustehende Recht des Mitgebrauchs der vorgenannten Kirche freiwillig zu verzichten, wenn ihr zur Abhaltung des altkatholischen Gottesdienstes die seither dem Schülertagesdienst dienende Gymnasialkirche zugewiesen werde. Dem Entgegenkommen der Gymnasialfond-Verwaltung, die voraussichtlich auch in die Ueberlassung des Gebrauches der ihr gehörigen Karamente und bezüglichen Geräte — soweit solche für den altkatholischen Gottesdienst notwendig sind — an die Altkatholiken einwilligen wird, ist es zu danken, daß den von den letzteren wie auch von römisch-katholischer Seite geltend gemachten Wünschen im wesentlichen wird entsprochen werden können und damit in nächster Zeit die für den Gemeindefrieden so bedeutsame Angelegenheit eine glückliche Lösung finden kann. Bei dieser den beiderseitigen Interessenten nicht unbekanntem Sachlage ist es nicht recht verständlich, warum die Spitalkirchenfrage gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, wie solches in öffentlichen Blättern angekündigt wird, zu einer öffentlichen Protestversammlung Anlaß geben soll und müßte es in hohem Maße bedauern werden, wenn in letzter Stunde einem friedlichen Ausgleich neue Hindernisse bereitet würden.

== (Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Hofoper wartete gestern mit der phantastischen Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach ihre erste Novität in dieser Saison auf. Anregung und Stoff zu dem von Jules Barbier geschickt und hübenwirksam gearbeiteten Libretto lieferten die bekannten Novellen von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, wohl dem originellsten, phantasiereichsten deutschen Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts auf dem Gebiete der Erzählungskunst. Die seltsamen Gegenstände vereinen sich gerade in diesen Novellen, doch offenbart sich darin auch sein genialer Geist in reichster Phantasie und sprudelndem Witz und Humor. Mit Vorliebe läßt er dämonische Gestalten seine Handlungen umkreisen, überhaupt in der Virtuosität, gespensterhaftes Grauen zu erwecken, dürfte er als unübertroffener Meister dastehen. Es mochte kein Leichtes gewesen sein, aus den Erzählungen Hoffmanns eben die für ein Opernlibretto am besten sich eignenden herauszufinden; die Wahl ist jedoch außerordentlich glücklich gelungen. Barbier stellt den Dichter selbst in den Mittelpunkt der Handlung, im Vorpiel als Erzähler im Kreise junger Zehnjährigen in Lutters Keller in Berlin, während die folgenden drei Akte, „In Palast des physischen Kabinetts“, „Im Palaste Giuliettas in Venedig“ und „Antonia“ ihn als den unglücklichen Helben dreier Liebesromane vorführen. Im Nachspiel finden wir den Dichter, als er eben seine Erzählungen beendet, und nun Vergessenheit sucht und auch findet, im frühlichen Kreise seiner Zehnjährigen. Nun zum Komponisten. Jacques Offenbach brachte zum Musiker vortreffliche Anlagen mit, eine vorzügliche theoretische Vorbildung eine reich entfaltete Erfindungsgabe und ein ganz außerordentliches Talent für die Instrumentation u. Illustration musikalischer Skizzen. So bleibt es zu bedauern, daß er, der in jüngeren Jahren als Kritiker mit immerer Ueberzeugung für die höchste Kunststrichtung eingetreten und auch als einer der begeisterten Exegeten für die Werke von Hector Berlioz mühtig zu Feld gerückt, durch Erwerbssucht und Eitelkeit beeinflusst, von höheren künstlerischen Arbeiten sich abwandte, und sein bedeutendes Können dem Geschnack des Pariser Publikums zum Opfer brachte, welcher damals durch die in Hervés „Jules concertantes“ aufgeführten, niedrigmüßigen Opernfiguren schon gründlich herabgesunken und für ein ideales Kunstgenre kaum mehr empfänglich war. Kurz vor seinem Tode (am 5. Oktober 1880 zu Paris) sollte sich sein höheres künstlerisches Gefühl doch noch einmal entfalten; mit den „contes d'Hoffmann“, seinem letzten Werke, wagte er den Versuch, zur Oper zurückzukehren, der auch mit schönem Erfolg gelang. Die reizvolle Melodienfülle und rhythmischen Feinheiten der Tanzweisen im ersten Akt sind bewundernswert; die hriischen Stimmungen des zweiten Aktes, wie auch die ergreifende Tragik des dritten, finden in der Musik einen trefflichen Ausdruck, und sind keine Meisterstücke, welche in ihrer Art neben dem besten bestehen können, was in dieser Form je geschaffen wurde. Hoffmanns Meister Lorenz hatte das Werk mit Fleiß und richtigem Verständnis einstudiert; von den Darstellern erwarb sich Fräulein Angerer besonders als „Olympia“ vielen Beifall, während die Partien der „Giulietta“ und „Antonia“ etwas unter der stimmlichen Mäßigkeit zu leiden hatten. Herr Büttner gab die drei Dämonengestalten „Coppélius“, „Dopertutto“ und „Doktor Mirakel“ mit sicherer, zutreffender Charakterisierung, auch gesanglich vorzüglich. Außerordentlich temperamentvoll war Herr Ruffards Darstellung des „Hoffmann“. Außerdem sind noch die Damen Ethofer (Stimme von Antonions Mutter), Warmeresperger (Nilhaus), sowie die Herren Gallego und v. Bongardt (Spalanzini) lobend zu erwähnen. Die Inzenerie und dekorative Ausstattung fand vollen Beifall, besonders die prachtvolle Szenerie des zweiten Aktes „der canale grande“ mit Aussicht auf die Markuskirche, welche Herrn Hoftheatermaler Wolff stürmischen Hervorruft eintrug. Wir zweifeln nicht, daß die Oper eine bleibende Stätte in unserem Repertoir finden wird.

* (Großh. Majolika-Manufaktur Karlsruhe.) Wie uns mitgeteilt wird, ist der Generalvertrieb der Erzeugnisse der Großh. Majolika-Manufaktur Herrn C. F. Otto Müller, Kaiserstraße 144, übertragen worden, wo zurzeit eine Kollektion ausgestellt ist.

P. (Fernsprecher.) Die Teilnehmer des Karlsruher Ortsnetzes nebst Durlach und Ettlingen sind jetzt zugelassen: gegen eine Gebühr von 1 M. zum Fernsprecher mit Löfingen nebst Dittishausen, Gächweiler, Reilsingen und Möthenbach, sowie während der Verkehrswochen an Tagen und Stunden mit Hannover nebst den in dessen Ortsbereich einbezogenen Plätzen, sodann ohne zeitliche Einschränkung zum Fernsprecher mit Wachen, Stolberg (Rhd.) und Eschweiler nebst den zu deren Ortsbereich gehörigen Orten, endlich bei einer Gesprächsgebühr von 50 Pf. zum Fernsprecher mit Vilsch und Mohrbach (Lothr.) nebst den einbezogenen Vororten.

* (Todesfall.) Nach langem Leiden ist gestern Herr Vantdirektor Josef Kuhn im Alter von 57 Jahren gestorben. Bei Errichtung der hiesigen Filiale der Rheinischen Kreditbank im April 1872 wurde er in noch jungen Jahren als Vantdirektor an dieses Institut berufen und konnte er in dieser Stellung sein fünfundsiebzigjähriges Dienstjubiläum begehen. Herr Kuhn hat sich in diesen langen Jahren um die

geistliche Entwicklung des Instituts durch seine Treue, umsichtige Arbeit große Verdienste erworben. Sein Hinscheiden ruft in der Karlsruher Geschäftswelt allseitige Teilnahme hervor. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. d. M., nachmittags halb 5 Uhr, statt.

* (Hygienischer Vortrag.) Herr Dr. Baumgarten aus Birsbrunn wird am Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, im Museumsaal dahier einen Vortrag halten über „Nervenkrankheit, ihre Abminderung und ihre Wiedergewinnung“.

* (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Der für Mittwoch, den 28. d. M., im ausgebenen Programm angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Bruno Wille, Berlin über „Die Weltanschauung in Goethes Faust“ findet schon am Dienstag, den 27. Oktober statt.

* (Die Gründung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe) ist jetzt durch eine große Zahl von Beitrittserklärungen gesichert. Die konstituierende Versammlung wird wohl in den nächsten Tagen stattfinden. Da das Bestehen eines solchen Vereins gerade für die hiesige Stadt von großer Bedeutung ist, ist zu hoffen, daß demselben nach der definitiven Gründung noch recht viele Mitglieder aus allen Kreisen der Bevölkerung beitreten. Vorläufige Anmelungen nimmt das Stadtratssekretariat I im Rathaus entgegen.

== (Sitzung der Strafkammer III vom 23. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Groß. — Wegen Körperverletzung bzw. Beihilfe hierzu wurden der Väter Jakob Theurer aus Pfalzgrafenweiler zu 3 Wochen, der Schuhmacher Karl Reich u. h. aus Stuttgart zu 2 Wochen, sowie die Väter Gustav Schrafft aus Wildbad und Karl Friedrich Rupp aus Langenlinsbach zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt. — In der am 23. September schon einmal zur Verhandlung angelegten, damals aber verlegten Anlagelade gegen die Fabrikarbeiter Karl Simbler aus Ettlingen wegen Erpressungsverstüß erging ein Urteil; dasselbe lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Bei mehreren Fällen handelte es sich um Anklagen wegen Diebstahls, die durch folgende Entscheidungen ihre Erledigung fanden: Maurer Johannes Rapp aus Untergronbach 3 Monate Gefängnis; Korbmacher Anton Merklinger aus Muggenturm 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; Dienstknecht Alois Kaffel aus Malsh 8 Monate Gefängnis. — Ein gefährlicher, schon schwer vorbestrafter Verbrecher hand in der Person des 41 Jahre alten Tagelöhners Wilhelm Vohorni aus Adlingen vor der Strafkammer. Der Angeklagte, der erst am 1. August d. J. aus dem Zuchthaus entlassen worden ist, hat sich am Nachmittag des 5. September in Aue des verurteilten schweren Diebstahls und der Körperverletzung schuldig gemacht. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

== (Sitzung der Strafkammer I vom 24. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner. — Das Gericht traf folgende Entscheidungen: Dienstmagd Leopoldine Gebe aus Neidingen, zuletzt in Wulach, wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis; Mithändler Jakob Rieg aus Dörschthal, hier wohnhaft, wegen Beleidigung 8 Tage Gefängnis; Schneider Jakob Ege aus Sulzfeld wegen Diebstahls 6 Monate und 6 Wochen Gefängnis; Tagelöhner Wilhelm Becker aus Ettlingen wegen Hausfriedensbruchs 4 Wochen Gefängnis; Maurer Adolf Sigrift aus Friedrichsthal wegen Bedrohung und Körperverletzung 2 Jahre und 2 Wochen Gefängnis; Landwirt Wilhelm Herbst alt aus Biedolshausen und dessen Ehefrau je 30 M. und Wilhelm Herbst jung von den 20 M. Geldstrafe wegen Körperverletzung; Schreiner Josef Schorb aus Wehran 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Weber Richard Karl Leihnert aus Malshau, sowie Tagelöhner Wilhelm Groß aus Washington je 3 Monate Gefängnis, Tagelöhner Karl Gärtner aus Ebingen 4 Monate Gefängnis und Hausknecht Michael Löw aus Urtenhofen 1 Woche Gefängnis wegen Diebstahls bzw. Hehlerei; Kaufmann Johann Teichel aus Duisburg wegen Urkundenfälschung und Betrugs 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; Schmied Georg Klug aus Ofersheim wegen Betrugs 3 Wochen Gefängnis; Student Mario Kaffel aus Lugano wegen fabriksfälscher Körperverletzung 50 M. Geldstrafe.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Ein Droßkutscher fuhr gestern nach gegen 11 Uhr am ehemaligen Durlacherort vor einem von Westen nach Osten fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, wobei er einen in entgegengesetzter Richtung sich bewegenden Wagen der elektrischen Bahn nicht bemerkte, trotzdem der Führer des Wagens gestillt hatte. Die Droßkutsche wurde angefahren und umgeworfen und erheblich beschädigt, ebenso das Pferdegeschirr. Die Fahrgäste der Droßkutsche kamen mit dem Schreden davon; auch der Kutscher und das Pferd blieben unverletzt. — Am Samstag Nachmittag in der Kaiserstraße bei der Hirschstraße ein Hund von einem Straßenbahnwagen überfahren. — Am Samstag Nachmittag ist ein Pferd des hiesigen Leib-Drägerregiments im Kaiserhof durchgegangen und hat seinen Weg durch die Kaiser-Allee, Mithlburgerort, Amalienstraße bis zur Herrenstraße genommen, wobei es von einem Schutzmann angehalten werden konnte. Ein Unglück hat der Durchgänger nicht verursacht. — In der Nacht vom 24. auf 25. d. M., um halb 4 Uhr, hat ein Maurer aus Gölshausen auf der Polizeiwache in der Durlacher-Allee angezeigt, daß er auf der Straße nach Durlach bei der Eisenbahnbrücke ein Pferd mit Führer ohne Führer aufgefunden habe. Das Führer, welches nach Wüdig gehört, wurde im „Grünen Baum“, Kaiserstraße, eingestallt. — Vom 15. bis 18. d. M. logierte sich in einem hiesigen Gasthause ein angeleglicher Techniker aus Hornberg unter der Vorpiegelung ein, er sei beim Telegraphenamt angestellt, und verstand, ohne vorher seine Rechnung zu bezahlen. — Vom 17. bis 19. d. M. wurde in der Rudolfstraße innerhalb eines Glasabstufes ein schwarzer Tibet-Boa im Werte von 60 M. entwendet. — aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Wehrstadt wurde am 20. d. M., abends, ein Fahrrad mit der Polizeinummer 446, im Werte von etwa 200 M., gestohlen. — Am 20. d. M. ist ein unbekannter im Stadteil Mühlburg eine auffallend große silberne Remontoiruhr und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von etwa 60 M. — Am 23. d. M., morgens 3 Uhr, kamen zwei unbekannte junge Männer in ein Gasthaus in der Zähringerstraße, und verlangten ein Zimmer zum übernachten. Am anderen Morgen waren sie verstorben und mit ihnen ein neuer dunkelgrauer Joppenanzug im Werte von 60 M. — Ein 17 Jahre alter Tagelöhner von hier wurde wegen unbefugten Waffentragens und Bedrohung angezeigt. — Verhaftet wurde ein 24 Jahre alter, verheirateter Uhrmacher, welcher in Malsh wohnhaft ist und in der Mithlburgerstraße ein Arbeitszimmer gemietet hatte, am 24. d. M. seiner Logisgeberin 250 Mark entwendete. Der Festgenommene war im Besitze von 18 Pfandbriefen, auf welche er Uhren, die ihm zur Reparatur übergeben waren, verpfändete. Das gestohlene Geld wurde zum größten Teil wieder beigebracht.

* (Großstein, 25. Okt.) Am Samstag Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste des Herrn Kommerzienrats Krafft auf dem hiesigen Friedhof beigelegt. Ein großer Leichenzug bewegte sich vom Trauerhause nach der evangelischen Kirche; den Zug eröffnete die hiesige Feuerwehr, welche

dem Verstorbenen gewidmeten Trauerkränze dem Zug vorzutragen. In der Kirche hielt Stadtpfarrer Faust die Gedächtnisrede, in welcher er den Verstorbenen als Wohltäter, Arbeiter und Freund der Armen und Bedrängten schilderte; um ihn trauert nicht nur die gesamte Bevölkerung des Oberrheins, das ganze badische Land, das einen seiner besten Söhne verloren hat. Aus den zur Verlesung gekommenen Nekrologien ist zu entnehmen, daß der Verstorbene ein Alter von 51 Jahren 3 Monaten erreicht hat. Hierauf legte ein Vertreter des Gemeinderats Schoppeim einen Kranz mit weißer Schleife an der inmitten der Kirche aufgestellten Totenlade nieder; eine längere Ansprache hielt auch Dejan Höchler von Lörrach namens des evangelischen Oberkirchenrats und widmete namens dieser Behörde ebenfalls einen Kranz. Weitere Ansprachen hielten ein Vertreter der Spinnerei St. Klaffen, ein Vertreter des Kreisaußschußes Lörrach; der Arbeiterbildungsverein Hausen-Naitbad, der Lieberkrantz Schoppeim u. a. Weitere Kranzspenden folgten von der Nationalliberalen Partei Baden, vom Kreisaußschuß Lörrach, von der Nationalliberalen Partei des ersten badischen Kammer, von der Handelskammer Freiburg-Lörrach-Waldshut, von der Nationalliberalen Partei des fünften badischen Reichstagswahlkreises, dem nationalliberalen Bezirksverein Schoppeim, vom Verband deutscher Industrieller, von den Angestellten und Arbeitern der Spinnereien St. Klaffen, Altbach und Mambach, vom Aufsichtsrat der Oberrheinischen Bank, von der Spinnerei Weimen, der Löwenbrauerei Freiburg i. B., der Selegelgesellschaft der Schützengesellschaft Schoppeim, der mechanischen Wollweberei Brennet. Etwa 80 Kränze wurden am Grabe des Verstorbenen niedergelegt. U. a. wohnten Landeskommissar v. Kraft-Ebing der Trauerfeier bei; außerdem waren zahlreiche Industrielle aus dem Oberrhein und dem Schwarzwald, und viele Bekannte und Freunde aus Basel, Freiburg, dem badischen Unterland und dem Elß erschienen, so daß der Leichenzug wohl mehr als tausend Personen zählte. Am Grabe schloß sich noch eine kurze Feier am Grabe an. Der Leichenzug wurde auf dem Friedhofe mit einem Musikchor empfangen, worauf Stadtpfarrer Faust am Grabe noch ein kurzes Gebet sprach und die Trauerversammlung sich dann auflöste. Einen solchen Trauerzug mit so großer Teilnehmerzahl dürfte die Stadt Schoppeim kaum gesehen haben. Unter den Kranzspendern befand sich auch eine solche von Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine von Baden.

4 Aus dem Markgräflerlande, 25. Okt. Die Weinlese, welche am 5. d. M. begonnen, hat im Laufe dieser Woche im ganzen Bezirke ihr Ende erreicht. Die Qualität des neuen Weines fällt durchweg recht befriedigend aus, während die erzielte Menge fast überall sehr zu wünschen übrig läßt. Die ungünstige Witterung im Monat August machte im ganzen nur acht wirklich sonnige Tage, dagegen aber viel Regen und eine Reihe kühler, fast frostiger Tage, so daß sich nicht nur die Reife der Trauben verzögerte, sondern sich auch die Krankheiten und Feinde des Weinstocks einstellten. Auch dieses Jahr traten die Erfolge rechtzeitigen und durchgehenden Spritzens und Schneefens in die Augen, und diejenigen, welche darin faulselig gewesen waren, hatten den Schaden auf ihrer Seite.

5 Vom Oberrhein, 25. Okt. Aus Anlaß der Jahrestagung der Zugehörigsten der Stadt Konstanz zum Großherzogtum Baden (Dezember 1893) soll eine literarische Denkschrift herausgegeben werden, bestehend in der Ausarbeitung und Fortführung des vom früheren Stadtschreiber Marmor begonnenen Häuserbuchs, durch Herausgabe des gesamten urkundlichen Materials mit photographischer Illustration und topographischer Würdigung der Stadt und Kunstdenkmäler der Stadt. — Den Herbstausflug nach den spitalischen Rebbergen von Halterau (zwischen Weersburg und Hagau) machte dieser Tage der Stadtrat Konstanz mit den Mitgliedern des Stadtverordnetenvereins und den städtischen Beamten. Die spitalischen Rebberge ergaben der Menge nach einen Mittelertrag; die Qualität ist vorzüglich (Mittelgewicht nach Maßstab 80—84 Grad). — Wie wir erfahren, wurden auf der Insel Reichenau, sowie an den zum früheren Amtsbezirk Nalßfeld gehörigen Weinbergen der „Döri“ wiederholt aus dem neuen Wein abgepresst und erzielte man aus dem weißen Gewächs 27 bis 30 M., und aus rotem 40—45 M. per Ohm. — Auf der Döri wurde am Sonntag, den 22. d. M., die Weinlese begonnen. — Die neue Wasserwerkleitung der Stadt Singen ist heute mit einer entsprechenden Bewässerung eröffnet worden.

6 Neue Nachrichten aus Baden. In Unterschwarzach (Amt Schwarzwald) stürzte der 11 Jahre alte Sohn des Landwirts Maxim Geier so unglücklich eine Treppe herunter, daß er nach einigen Stunden gestorben ist. — Wie noch erinnert sein dürfte, hat am 23. September der Affordant Josef Schmitt in Rippoldsau sein sechs Jahre altes Stiefkind Selene Schmitt wegen einer angeblichen boshaften Handlung schwer

gezüchtigt, u. a. demselben eine Ohrfeige gegeben, daß es zu Boden fiel und einen Schädelbruch erlitt. Am anderen Morgen ist das bebauernde Kind gestorben. Wegen dieser Straftat hatte sich Schmidt am Samstag vor dem Schwurgericht in Offenburg zu verantworten. Er wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 4 Wochen Unterhofsarbeit abgehen. — Der Bürgerausschuß in Freiburg wird sich am Montag, den 9. November mit einer Vorlage betreffend Erbauung zweier neuer Anstalten für das klinische Krankenhaus der Stadt Freiburg zu befassen haben. Die Bauveranschlagung betragen. — In Freiburg ist Herr Ernst Behagel, 78 Jahre alt, Maschineninspektor a. D., im Alter von 78 Jahren gestorben. — Am 23. d. M. konnte Herr Hauptlehrer Greiner auf eine 25jährige Wirksamkeit an der Schule in Gutach zurückblicken. — In Boll, bei Bonndorf, brannte das Anwesen des Schuhmachers Ambros Buntin nieder. Es verbrannte bares Geld im Betrage von 400 M. Man vermutet Selbstentzündung des aufgestapelten Leinwandes. — Aus Waldshut wird berichtet: In Unterlappach stürzte der etwa 70 Jahre alte Panzerkapitän von einem Reiterpferd herunter und brach mehrere Rippen. Er wurde ins hiesige Spital verbracht. — In Dautenbach wurde Herr Gemeindevorstand Eber zum Bürgermeister gewählt. — In Unterlappach (Amt Waldshut) wurden das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Gemeindevorstandes Heinrich Sutter ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. — In Furgengried bei Burgweiler (Amt Melsbühl) wurde ein Torfschuppen des Herrn Damianus Keller durch Feuer zerstört. Der Schuppen war mit 50 000 Stück Torf angefüllt. — In Konstanz stürzte ein Dienstmädchen eine Treppe herab und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, der es erlag. — Der Posttaget Eitenbenz in Mörchingen (Amt Melsbühl) ist nach Unterschlagung von 1228 M. Postkassengeldern flüchtig gegangen. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* München, 26. Okt. Kammer der Abgeordneten. Bei fortgesetzter Generaldiskussion über die allgemeine politische Lage berührt Abg. Segib die jüngste Konferenz der Finanzminister in Berlin. Finanzminister von Riedel erwidert, was die Reichsfinanzreform und die Finanzministerkonferenz betreffe, so könne er selbstverständlich über die eingehende Beratung der letzten Tage keine Mitteilung machen. Die Geduld werde ohnehin nicht lange auf die Forderung gespannt werden. Minister v. Feilich wies die Angriffe Segib (Soz.) gegen die sozialpolitischen Maßregeln der bayerischen Regierung zurück, wobei er betonte, daß die bayerische Regierung alles getan habe, um die sozialpolitischen Reichsgehalte so zu vollziehen, wie es der Reichsgehaltsgesetzgebung und den Wünschen des bayerischen Landtages entspreche.

* Budapest, 26. Okt. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Seine Majestät der König empfing heute vormittag den Grafen Stephan Tisza und betraute ihn mit der Kabinettsbildung.

* Bukarest, 26. Okt. Seine Majestät der König ist von einem leichten Unwohlsein befallen, sein Zustand ist nicht bejorgnisserregend, erfordert jedoch einige Tage Ruhe.

* Prätoria, 25. Okt. Die wirtschaftliche Lage wird jeden Tag ernster.

Verschiedenes.

† Plauen, 26. Okt. (Telegr.) Bei dem Meisterschaftsfahren über 25 Kilometer stürzten gestern nachmittag drei Radfahrer. Der Reicher Michaelis-Plauen erlitt einen Riß in der Schädeldecke, der Monteur Wähe-Eberfeld einen Schlüsselbeinbruch. Der dritte Radfahrer, der über die beiden anderen fiel, kam mit leichten Verletzungen davon.

† St. Petersburg, 26. Okt. Aus Nischinowgorod meldet die „Nowoje Wremja“, der der Gesellschaft Kowtka und Meluri gehörige Postdampfer „Feldmarschall Suworow“ ist gesunken. Die Passagiere sind gerettet, Waren in bedeutendem Wert sind verborben.

† St. Petersburg, 26. Okt. (Telegr.) Der jüngst gemeldete Ueberfall auf den Personenzug Wirballen—St. Petersburg erweist sich nach Blättermeldungen als von beiden Konduktoren des Gepädwagens fingiert. Die beiden Konduktoren sollen verhaftet sein, weil sie im Verdacht stehen, 14 Kassen, die im Gepädwagen sich befanden, gestohlen zu haben.

† New-York, 26. Okt. (Telegr.) Auf der New-Yorker Untergrundbahn stürzten große Massen Felsgestein herab und begruben 14 Arbeiter. 10 sind tot, 4 schwer verletzt.

† (Weltstatistik.) Das universelle statistische Bureau, das in Antwerpen seinen Sitz hat, veröffentlicht eine Reihe höchst wichtiger statistischer Tabellen über Bevölkerungsbewegung, Handel, Staatsschulden, Eisenbahnen, Handelsmarine usw. im Jahre 1902. Die Tabellen haben Erhebungen in den unabhängigen Ländern, Kolonien und Protektoraten zum Gegenstand, ohne jedoch auf Vollständigkeit Anspruch zu machen. Die Gesamtsamteinfuhrwert in allen Staaten betrug 60 755 620 454 Frs.; der Ausfuhrwert 50 477 344 120 Frs. Der Gesamtschuldenstand habe im Jahre 1793: 12 160 000 000 Frs. betragen; im Jahre 1848: 40 095 000 000 Frs.; im Jahre 1872: 112 051 000 000 Frs., im Jahre 1902: 172 847 611 705 Frs. und zwar entfällt auf Europa eine Schuldenlast von 137 854 637 430 Frs., auf Asien von 8 309 342 692 Frs., auf Afrika von 5 476 825 475 Frs., auf Amerika von 14 681 822 250 Frs., nebst der Welt hat eine Länge von 831 948 Kilometer, wovon 304 402 Kilometer auf Europa, 51 607 Kilometer auf Asien, 19 651 Kilometer auf Afrika, 418 233 Kilometer auf Amerika und 38 065 Kilometer auf Ozeanien entfallen. Die Handelsmarine zählt 22 588 Dampfer mit 17 621 090 Tonnengehalt und 55 107 Segelschiffe mit 9 276 287 Tonnengehalt. Europa und Amerika zählen die meisten Schiffe.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.
Dienstag, 27. Okt. Abt. A. 13. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. — Mit autorisierter, teilweiser Genehmigung der Idee und einiger Originallieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge, Musik von Victor E. Neßler. Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 25. Oktober 1903.
Hamburg trüb; Evinemünde, Neß, Breslau und Münster ziemlich heiter; Neufahrwasser, Chemnitz und München heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 26. Oktober 1903, vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 9 Grad; Nizza wolffig 10 Grad; Florenz wolkenlos 5 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.
vom 26. Oktober 1903.

Ueber den britischen Inseln ist eine neue ziemlich tiefe Depression erschienen und hat den hohen Druck nach dem Osten Europas zurückgedrängt. In Deutschland ist das Wetter noch heiter und sehr kühl, in Frankreich ist dagegen erhebliche Erwärmung eingetreten. Voraussichtliche Witterung: vorerst noch wenig bewölkt und kühl, dann trüb, mild und regnerisch.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	W. m.	Bar. m.	Relat. Feucht.	Wind	Witterung
24. Nachts 9 ^u 11.	752.1	42	5.8	93	heiter
25. Morgs. 7 ^u 11.	750.3	0.8	4.3	89	" "
25. Mittags 2 ^u 11.	748.0	13.4	6.6	5.8	" "
25. Nachts 9 ^u 11.	747.7	6.4	7.0	98	" "
26. Morgs. 7 ^u 11.	746.5	12	4.6	92	" "
26. Mittags 2 ^u 11.	745.0	13.2	6.9	65	Still wolffig

*) Reif.
Höchste Temperatur am 24. Oktober 10.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0.
Niederschlagsmenge des 24. Oktober 0.1 mm.
Höchste Temperatur am 25. Oktober: 13.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.0.
Niederschlagsmenge des 25. Oktober: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Max. 25. Oktober: 4.01 m, gestiegen 3 cm. — 26. Oktober: 4.10 m, gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.



Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem nach längerem Leiden erfolgten Ableben unseres Direktors

Herrn Josef Kuhn

in Karlsruhe

Kenntnis zu geben.

Der Dahingeshedene ist seit dem 11. April 1872 Direktor unserer Filiale in Karlsruhe gewesen. Als solcher hat er sich durch stete Treue und unermüdelichen Fleiß in dem gleichen Masse grosse Verdienste erworben, wie er sich durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften die aufrichtigste Freundschaft und Hochachtung der Kollegen und des Aufsichtsrats zu eigen gemacht hat.

Sein Andenken wird stets in Ehren und Freundschaft bewahrt bleiben.

Mannheim, den 25. Oktober 1903.

**Aufsichtsrat und Direktion
der Rheinischen Creditbank.**

38 Läden. 400 Angestellte.

Färberei

und chemische Waschanstalt

Ed. Prütz.

Kaiserstraße 65, Kaiserstraße 193, Kaiserstraße 245,
Erbsprinzenstraße 10, Schützenstraße 8
Fabrik: Ettlingerstrasse 65. — Telefon No. 63.
Tadellose Ausführung. Prompte Bedienung.

Freitag den 30. Oktober, abends 8 Uhr,
im Museumssaale in Karlsruhe

hygienischer Vortrag

von Dr. med. Baumgarten aus Wörthshofen über
„Nerventrast, ihre Abminderung und ihre Wiedergewinnung“

Eintritt: Referentler Sitz 2 Mk., erster Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pf.
Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Julius Vint, Kaiserstr. 94, und Buchhandlung Wiltz, Jabraus, Waldhornstr. 25. — 6307

Konkurse.
E. 391. Nr. 15 086. Säckingen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drechslers Edmund Gilgin in Säckingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, Termin auf:

Dienstag, den 24. November 1903, vormittags halb 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Säckingen, den 23. Oktober 1903.
Gerichtsschreiber St. Amtsgerichts.

